5. Ausreden – Oder: Wie wir sonst mit Gott reden?!



Skizze

Der geradlinige und ungeschminkte Dialog mit Gott steht in dieser Lektion im Mittelpunkt. Fokussiertes Gebet ist in einer Zeit ständiger Ablenkung für viele Männer schwer. Durch ein Spiel mit Pfeil und Bogen, Dartpfeilen oder Papierfliegern kann diese Fokussierung am praktischen Beispiel geübt werden.



Ziel

Treffen kann nur der, der sich auf das Ziel konzentriert, den Atem anhält, Anspannung und Kraft spürt, um im richtigen Moment das Gebet, also den Pfeil, abzuschießen.



Thema

Gebet ist kein Abspulen auswendig gelernter Phrasen. Gebet ist viel mehr: Es ist ein tiefsinniges Gespräch mit Hand und Fuß. Es ist ein Versuch, Gott zu verstehen. Es ist ein Ort, an dem ich alles bei ihm abgeben kann. Es ist eine Bitte, dass Gott seinen Willen im eigenen Leben zur Umsetzung bringt. Wie ist dein Dialog mit Gott? Ist er überhaupt vorhanden? Wie redest du mit Gott? Fühlst du dich verstanden – verstehst du ihn?



Eisbrecher

Die Männer sollen einen Papierflieger aus einem DIN-A4-Blatt basteln und danach diesen »zielsicher« in einen zuvor definierten Landebereich fliegen lassen. Vermutlich werden es nur die Wenigsten schaffen, weil zu viele Einflüsse, wie Wind, Falt- und Wurftechnik, Zaghaftigkeit, das Ziel verfehlen lassen. Diese Erkenntnis ist für den Verlauf des Abends wichtig.



Bibelstelle: Lies 2. Mose 4,9-10

»Wenn sie dir jedoch auch nach dem zweiten Wunder nicht glauben und nicht auf dich hören wollen, dann schöpf Wasser aus dem Nil und gieß es auf den trockenen Boden. Dann wird das Wasser, das du aus dem Fluss geschöpft hast, auf dem trockenen Boden zu Blut werden. Aber Mose erwiderte: O Herr, ich bin kein guter Redner; ich bin es nie gewesen – und seit du mit mir, deinem Diener, sprichst, hat sich daran nichts geändert. Ich kann nicht gut reden.«



Geschichte

Wie Mose während dieser Begegnung am brennenden Busch mit Gott diskutiert, an ihm zweifelt und ihn infrage stellt, war schon etwas dreist: Ausreden bzw. Fragen wie: »Wer bin ich …?«, »Was soll ich ihnen dann antworten?«, »Aber sie werden mir nicht glauben …«, »Ich bin kein guter Redner!« bis hin zu »Schick doch einen anderen!«. Auch später, als Mose das Volk durch die Wüste führt, sie kein Trinkwasser mehr haben und das ganze Volk Mose Vorwürfe macht, klagt er Gott an und ringt mit ihm: *»Warum hast du uns bloß aus Ägypten geführt? Etwa damit wir, unsere Kinder und unser Vieh verdursten?«* (2. Mose 17,3). Wie spricht Mose mit dem heiligen Gott Israels? Wo ist sein Respekt gegenüber dem, der ihm in der Wüste begegnet ist, der ihn erwählt und beauftragt hat? Obwohl Mose Wunder und Zeichen er-

lebte, verständliche Worte und klare Aufgaben erhielt, zweifelte er an Gott und seinen Absichten. Stattdessen ließ er seinen Emotionen freien Lauf. Ergebnis: *»Da wurde der Herr zornig auf Mose«* (2. Mose 4,14). Stell dir einmal vor, du hättest während des Dialoges zwischen Gott und Mose direkt danebengestanden. Du hörst auf der einen Seite den genialen Plan Gottes. Ein Plan für den Fall, dass der Pharao und seine Minister erneut nicht auf Mose und damit auch nicht auf Gott hören. Wasser soll zu Blut werden. Also nicht einfach nur rotes Wasser. Nein, die Rede ist von richtigem Blut. Indem du diese Ansage hörst, denkst du dir vielleicht: »Alle Achtung! Der »Typ«, also Gott, hat ja eine Menge drauf. So etwas habe ich auch nicht gesehen! Im Grunde wäre es fast schade, wenn der Pharao widerstandslos auf Mose hören würde, denn dann fällt die Show aus und es gibt schließlich nicht diese Wandlung von Wasser zu Blut. Folglich gäbe es nichts zu gucken, zu erleben und es bliebe alles beim Alten.«

Dann hörst du auf der anderen Seite Mose, wie er allen Ernstes meint, er sei der Falsche für den Job. Er wäre kein guter Redner, noch nie einer gewesen und überhaupt wüsste er gar nicht, warum ausgerechnet er jetzt hier vor dem Pharao erscheinen soll. Nur zur Erinnerung: Gott spricht hier. Nicht irgendein Chef, kein Vorarbeiter oder Abteilungsleiter. Es spricht Gott persönlich und er hat einen Plan, den er auch garantiert umsetzen wird – und Mose zickt rum. – Stell dir vor, Gott spricht zu dir! Hörst du ihm zu? Wie sprichst du mit ihm? – Wie oft finden wir wortreich oder wortlos Ausreden, weil ein Auftrag, den Gott uns zu geben gedenkt, eher wie ein Störfeuer und nicht wie ein bereichernder Auftrag aussieht. Wir erkennen zwar irgendwie die Notwendigkeit unseres Handelns, fühlen uns auch für einen kurzen Moment geadelt, einen Auftrag des lebendigen Gottes zu erhalten. Dann aber baut sich die Realität unserer eigenen Gedanken breitschultrig auf, verstellt uns den Blick auf Gott und macht uns unsicher. Unsere Erfahrung, unsere Ideen, unser Scheitern in der Vergangenheit, die Angst vor dem Unbekannten, die Furcht vor dem Neuen, alle diese

Dinge sind große Bauwerke, die in Sekundenschnelle erbaut werden und sich stabiler machen wollen, als sie in Wirklichkeit sind. Ein Auftrag Gottes kann manchmal wie eine »geistliche Abrissbirne« sein, die die Sicht auf Gott und seine unendliche Stärke frei macht.



Vertiefung – Streiten

Es gibt genügend Beispiele von Menschen in der Bibel, die sich mit Gott angelegt haben. Seien es Mose, Hiob oder Jakob. Alle stritten, diskutierten und kämpften mit Gott, um mindestens einen Gedanken loszuwerden: »Ich habe meine Meinung! – Gott, komm mir jetzt nicht mit Tatsachen!« Alle drangen jedoch zu Gott durch. Es erfolgte in keinem Fall eine Ablehnung von Gott. Ein Gespräch mit dem lebendigen Gott zu führen, ist von großer Bedeutung. Die eigenen Zweifel, die eigene Lebenserfahrung, die eigene Begrenztheit dabei aufzuzeigen, ist von enormer Wichtigkeit. Denn Gott nimmt dich ernst. Er respektiert diesen inneren Streit in dir ebenso wie deine Zerrissenheit. Sicher möchtest du mit Gott unterwegs sein. Aber manchmal hast du einfach auch kein Interesse daran, dich zu weit für etwas aus dem Fenster zu lehnen, was deine Vorstellungskraft übersteigt. Eine Verwandlung von Wasser in Blut gehört beispielsweise dazu. Gebet – der ungeschminkte und kristallklare Dialog mit Gott – ist häufig ein innerer Streit. Stets prallen Wunsch, Realität, Lösungsvorschläge und Gottvertrauen frontal aufeinander. Ein ehrliches Gebet nennt alle Ängste und Zweifel, sogar solche, die Gottes Macht und Souveränität infrage stellen. Der 119. Psalm ist ein Beispiel für solche Angst und Zweifel: *»Meine Seele verlangt nach deiner Hilfe; ich hoffe auf dein Wort. Meine Augen verlangen nach deinem Wort und fragen: Wann wirst du mich trösten? Bin ich auch geworden wie ein Schlauch im Rauch, so habe ich doch deine Anweisungen nicht vergessen. Wie viele Tage bleiben noch deinem Knecht? Wann willst du an meinen Verfolgern das Rechtsurteil vollzie-*

hen?« (Psalm 119,81-84; SLT). – Wann kommt endlich der Trost? Wann entsteht Gerechtigkeit? Wann geht es los? Würden wir mit einem Menschen so reden, interpretierten Außenstehende ein solches Gespräch als Streit. Vermutlich hätten sie recht, denn ein Streit zeigt die innersten Bedürfnisse, schaltet oftmals Sachlichkeit aus und stattdessen Emotionen ein. Eine gute Streitkultur ist das Ergebnis einer sich gegenseitig wertschätzenden Beziehung. Das gilt zum Beispiel für eine Auseinandersetzung mit einem dir wertvollen Menschen, die sollte bereinigt werden. Aber warum gehen wir mit Gott nicht auch so um? Es ist richtig! Der Ton, wie man ihn gerne in die Worte von Mose hineinliest, lässt den Leser beinahe strammstehen. »So würde ich nie mit Gott reden!«, denkst du vielleicht. Aber wenn wir ehrlich sind, tun wir es oft genauso. Wir verneinen die Worte Gottes und neutralisieren sie wortreich oder wortlos durch unsere Begrenztheit.

Den Fokus auf Gott im eigenen Gebet kannst nur du steuern. Es sind nicht deine Worte, die den Fokus stören könnten, sondern deine Gedanken, die dich größer als Gott machen wollen! Doch Gott ist glücklicherweise an Souveränität nicht zu überbieten. Daher lässt er sich auf Kämpfe ein, wie hier bei Mose oder wie bei Jakob am Jabbok (1. Mose 32), um am Ende zu segnen. Letzterer erhielt nach dem Kampf einen neuen Namen: Israel.



Tiefer graben

Beschreibe mit nur einem Satz, was deinen Dialog mit Gott kennzeichnet. Ist es Distanz, Freude, Vertrautheit, Überforderung?

Wo liegen deine Schwerpunkte im Gebet mit Gott?

In welcher Situation hast du schon einmal mit Gott um eine Sache gestritten?



Actionstep

Nimm Pfeil und Bogen und lege alle Konzentration in diesen einen Schuss. Versuche eine 15 Meter entfernte Scheibe zu treffen. Stell dir vor, dieser Schuss sei das eine Gebet, das du sprechen und damit, im Bilde gesprochen, abschießen kannst. Wie viel Konzentration nimmst du dir? Spüre deinen Atem, deinen Herzschlag, die erforderliche Kraft, um Pfeil und Bogen zu spannen, zu halten und im richtigen Moment loszulassen.



Vertiefung – Ehrlichkeit

Es macht keinen Sinn, vor Gott ein Schauspiel zu treiben. Es wäre reine Zeitverschwendung, mit Gott unehrlich umzugehen. Sosehr man die Worte und Reaktion des Mose verurteilen möchte, so muss man doch zugeben, dass er ehrlich war. Er hat seinen Gedanken hörbar Raum gegeben und Gott seine Meinung gesagt. Diese Ehrlichkeit ist etwas unschätzbar Wertvolles. Denn nur ein ehrlicher Austausch führt zur Auflösung von Missverständnissen und Streitigkeiten.



Vertiefung – Zur Ruhe kommen

Im Gebet vor Gott zur Ruhe zu kommen, ist, wie beim Bogenschießen den eigenen Herzschlag und Atem zu spüren. Die Gewissheit zu haben, ganz nah bei Gott zu sein, ist das vermutlich wertvollste Gut, das wir als Menschen genießen können. Viele Psalmen starten mit Fragen, Zweifeln, Problemen und Kritik Gott gegenüber. Doch am Ende wird jedem Psalmist und damit dem Beter klar, dass Gott der Ruhepol und Herzenskenner ist.

Wir Männer können Beter werden! Du kannst ein Beter werden. Es ist nicht schwer, vor Gott Worte zu sprechen, die dein Inneres nach außen kehren. Worte, die dich für den Zuhörer verletzlich machen. Worte, die deine Probleme offenbaren. Aber genau darum geht es! Je ehrlicher und offener wir mit Gott reden, desto öfter schaffen wir es, unsere Maskerade abzulegen, in seiner Gegenwart zur Ruhe und zum Verständnis seines Willens zu kommen. Gott möchte nicht den Small Talk, sondern die größte erlebbare Vertrautheit. Und zwar mit dir!



Abschluss

Mose war oft im Dialog mit Gott und hatte häufig die Nerven blank. Selbstzweifel, Überforderung, Ängste, Sorgen, all das waren Motive für ein offenes Männergespräch zwischen Gott und ihm. Lass dir diese Zweisamkeit schmackhaft machen. Verleihe du deinem persönlichen Zwiegespräch die erforderliche Würze, indem du Klartext redest und mit offenen Ohren auf Gott hörst. Bring Geschmack in dein Gebet!



Gebet

Vater, ich möchte dir danken, dass ich überhaupt mit dir reden darf. Ja, ich darf vertraut mit dir umgehen, darf dich Papa nennen. Mir fällt es manchmal schwer, offen mit dir zu reden. Ich verliere mich schnell in meinen Gedanken, Zielen und

Vorstellungen. Dabei vergesse ich oft, dass du es bist, der mich mit allem Lebensnotwendigen versorgt. Bitte lass mich ganz neu deine Worte hören und für mich in Anspruch nehmen. Schenke mir Mut für einen echten ungeschminkten Männerdialog mit dir! Amen.